



Iris Minder ist happy: Sie hat mit dem «Gänggi» ihr eigenes Kleintheater eröffnen können.

## Stadtbummel

### Trost aus der Vergangenheit

Unter dem Weihnachtsbaum lag bei mir die neue Biografie des Grenchner Uhrenpatrons Rudolf Schild. Meine beste Ehefrau von allen wusste, dass Biografien klar meine Lieblingslektüre sind, ich dabei aber auch gewisse Ansprüche an die Qualität anmelde. Nachdem ich nun mit dem Buch fast durch bin, kann ich



von Andreas Toggweiler

sagen, dass diese Ansprüche mehr als erfüllt sind. Man begegnet dem Industriellen mit einem gerade richtigen Quantum intellektueller Distanz - auch wenn er der Grossvater der Autorin war. Und man erfährt sehr viel über die ganze Schweizer Uhrenindustrie und ihre schillernde Story, die auch sehr prägend für das Schicksal von Grenchen war. Man wird erneut etwas stolz auf diese grossartige, wenn auch wechselvolle, Geschichte.

Wenn man bedenkt, dass das Gerüst des in jeder Hinsicht gelungenen Buches aus Recherchen in Archiven besteht, kann man sich vorstellen, welche Schätze in Aktenschränken anderer Firmen in Grenchen noch ruhen. Da wäre wohl manche Trouvaille (nicht nur) für Junghistoriker zu finden.

Weniger stolz kann man auf die aktuelle Grenchner Politik sein. Statt die Entwicklung der Stadt zu fördern, wirft sie denen, die was tun, Knüppel zwischen die Füsse. So kann die Hälfte der Gemeinderäte noch immer nicht eine Eintretensdebatte von einer Detailberatung unterscheiden. Zudem gibt es im Gremium zu viele Architekten und Grundbesitzer, die neue Konkurrenz für ihren eigenen, mittelmässigen Wohnraum abwürgen wollen. Einen fähigen Stadtbaumeister jagt man hingegen fort. Und zuvorderst sitzt ein Stapi, der (jedenfalls hier) einen hilflosen Eindruck hinterliess. - «So wird der neue Sälpark aussehen», konnten meine Oltner Redaktionskollegen gestern zu einer 100-Millionen-Investition titeln. Warum soll so etwas in Grenchen nicht gehen? Oder einfach nicht mit diesen Politikern?

Nun denn, freuen wir uns halt auf die Fasnacht, die (hoffentlich) reichlich Trost spenden kann.

# Ein Lebenstraum erfüllte sich

Iris Minder Die Grenchner Regisseurin hat ihr eigenes Kleintheater eröffnet

VON NADINE SCHMID (TEXT UND FOTO)

Am Höhenweg 7, in der ehemaligen Uhrenfabrik Fleury, befindet sich das «Gänggi», der neue Theaterraum von Iris Minder. Alles begann damit, dass Minder erfolglos nach einem Proberaum für das «Theater, Jawohl» suchte (die ehem. Senioren Bühne). Claudia Brack-Fleury, Besitzerin der Fabrik am Höhenweg, bot ihr Hilfe an und so konnte Minder mit der Theatergruppe einen Raum im Erdgeschoss für die Proben mieten. So hat es sich ergeben. «Die Besitzerin und ich wurden uns einig, sodass ich mir hier meinen Lebenstraum verwirklichen kann», erklärt Minder erfreut. Etliche Änderungen mussten vorgenommen werden, so der vorgeschriebene Brandschutz für Wände und Decken. «Ohne die Unterstützung von Freunden, vieler meiner Theaterleute und meiner Familie hätte ich es nicht realisieren können. Sie haben bei den

Arbeiten tatkräftig mitgeholfen, einige haben mich mit Geldern unterstützt.» Sie musste keine Hilfe von der öffentlichen Hand beanspruchen.

Der Name «Gänggi» kommt von der Uhrmacherlampe «le quinque». Die Fabrik Fleury war eine Uhrenfabrik und im Theater ist Licht ebenfalls ein wichtiges Element. Das «Gänggi» ist auch ein Proberaum für Minders grössere Produktionen, die anderswo aufgeführt werden. Zudem sollen dort in einem familiären Ambiente Aufführungen auch mit Musik möglich sein. «Damit fülle ich eine Nische im Grenchner Theaterleben.»

Es bietet rund 24 Personen Platz, Minder will es bewusst so klein halten. Dies mache aber eine Vorreservation unabdingbar. Als erstes Theater-«Kleinod» präsentiert Minder «Das

Kalte Herz», ein Kunstmärchen von Wilhelm Hauf, das sie bearbeitet und dramatisiert hat. Am Donnerstag und Freitag fanden geschlossene Eröffnungsvorstellungen für Ehrengäste, Sponsoren und Helferinnen und Helfer statt.

In dieser musikalischen Märchenwelt geht es um Armut und Reichtum, um warme und kalte Herzen, um erfüllte Liebe und um den Wunsch nach Anerkennung in der Gesellschaft. Die Nähe zwischen Bühne und Publikum ist speziell, sie macht die Aufführung zu einem unmittelbaren Erlebnis.

**Die Nähe der Bühne zum Publikum macht die Aufführung zu einem unmittelbaren Erlebnis.**

**Multitalent Tom Muster**

Der junge und talentierte Schauspieler Tom Muster schlüpft gleich in mehrere Rollen und setzt die überzeichneten Fi-

guren brillant um. Er spielt den Hauptprotagonisten Peter Munk, den reichen Ezechiel, den zappeligen Schatzhauser, der Wünsche erfüllt, und den einflussreichen Holländermichel. Den Grossteil des siebzigminütigen Stücks gestaltet er damit selbst. Nadja Rothenbühler tritt gekonnt als Peters grosse Liebe Lisbeth und Minder als Mutter von Peter auf. Die berührende, Musik komponiert und gespielt von Bruno Schaad und Peter Schenker, untermalte die Stimmung des poetischen und tief sinnigen Stücks für Erwachsene, das aber gut von Kindern ab sieben Jahren verstanden wird.

Vorstellungen: 26., 29., 30. Januar, 4., 5., 6. Februar um 19.30 Uhr. Reservation 076 502 44 48, von Mo-Sa 10-15 Uhr. Keine Abendkasse.



Fotos aus der Vorpremiere online.

## HINWEISE

### FASNACHT

#### Heute Vorverkauf für «Plausch» im «Baracoa»

Heute Samstag findet im «Baracoa» der Vorverkauf für den «Plausch» vom 30. Januar statt. Ab 11 Uhr besteht die Gelegenheit, sich die begehrten Tickets für das vorfasnächtlche Spektakel zu besorgen. Auch für das Kulinarische ist gesorgt. Die Köche der Faschingszunft offerieren Risotto. (MGT)

### PARKTHEATER

#### Kinder-Musical Ronja Räubertochter

Im Parktheater findet heute um 14 Uhr ein Gastspiel des Kindermusicals Ronja Räubertochter nach dem gleichnamigen Buch von Astrid Lindgren statt. Auf der Schweizer Tournee haben gemäss den Veranstalter schon 12 000 Kinder die Abenteuer der schlauen Tochter von Räuberhauptmann Mattis gesehen. Beginn der Vorstellung ist um 14 Uhr. (MGT)

### GRENCHENBERG

#### Parlamentarier auf Skis

Heute um 13.30 Uhr findet auf dem Grenchenberg das Parlamentarier-Skirennen

der Ratsmitglieder der Kantone Solothurn, Basel und Basel-Landschaft statt (Speaker: Dagobert Cahannes). Die Skipiste ist deshalb nur eingeschränkt benutzbar. Ansonsten ist der Skilift bis auf weiteres am Samstag, Sonntag und Mittwoch tagsüber in Betrieb. Am Mittwoch- und Freitagabend findet zusätzlich das Nachtskifahren auf beleuchteter Piste statt. Auch der Winterwanderweg ist präpariert. Genaue Betriebszeiten unter [www.grenchentourismus.ch](http://www.grenchentourismus.ch) (MGT)

#### HÔTEL-DE-VILLE Sprechstunde des Stadtpräsidenten

Die nächste Sprechstunde des Stadtpräsidenten findet statt am Dienstag, 26. Januar 2016, von 17 bis 19 Uhr, Hôtel-de-Ville, Bahnhofstrasse 23, Sitzungszimmer 1. Stock. (MGT)

### PARKTHEATER

#### Mozarts Komödie «Der Schauspieldirektor»

Am Dienstag, 20 Uhr, gastiert das Theater Kanton Zürich mit einer Aufführung des Singspiels «Der Schauspieldirektor» von W. A. Mozart. (MGT)

# Guter Wahlkampf - wenig Erfolg

SP An der 144. Generalversammlung zog Präsident Remo Bill bei Legislatur-Halbzeit eine Zwischenbilanz. Ein Rezept für mehr Wähler fehlt aber noch.

Die SP Grenchen steht vor herausfordernden Zeiten. Es gilt, Wähleranteile zu gewinnen und die Basis zu verbreitern. Dass man die eigenen Leute erreicht, zeigte die sehr gut besuchte Generalversammlung im Parktheater auf. Parteipräsident Remo Bill konnte denn in seinem Jahresbericht auch auf vielfältige Aktivitäten für und mit den Mitgliedern zurückblicken. Er verwies aber auch auf die Tatsache, dass den Bemühungen, neue Mitglieder zu gewinnen, nur mässiger Erfolg beschieden sei.

**Ressortsystem bewährt sich**

Als Fraktionspräsident zeigte er sich zufrieden über eine engagierte SP-Vertretung. Das Ressort-System habe sich bewährt. Es sei ihm auch immer ein

Anliegen gewesen, dass zu den Gemeinderatsvorlagen die jeweiligen Referenten der Stadtverwaltung in die Fraktion eingeladen wurden, um bereits vor der Gemeinderatssitzung gewisse Punkte abzuklären und zu bereinigen.

Remo Bill hob im Weiteren den Vorstoss zur Abschaffung der Gemeinderatskommission hervor, welcher demnächst im Rat traktandiert werden sollte. Er sprach die diversen Kündigungen in der Stadtverwaltung an und bemerkte, dass man als «gewöhnlicher» Gemeinderat über gewisse Personalentscheide und geplante Umstrukturierungen nicht informiert sei. Man werde die Personalpolitik und die Revision der Personalordnung kritisch im Auge behalten.

**Wähleranteile zurückholen**

Wichtiges Thema waren die vergangenen Nationalrats- und die 2017 anstehenden Kantonsrats- und Gemeinderatswahlen. «Mit meinem Resultat bin ich zufrieden. Ich habe einen aktiven Wahlkampf geführt und sicher auch einen Beitrag zum Wahlerfolg der SP

Kanton Solothurn geleistet», erklärte Bill. Aber selbstverständlich ist auch ihm nicht entgangen, dass in Grenchen wiederum Stimmenanteile verloren gingen. Man müsse sich gut auf die anstehenden Wahlen vorbereiten und er habe deshalb Marcel Châtelain gebeten, eine Wahlanalyse vorzunehmen.

**Grosse Wahlabstinenz**

Diese fiel ebenso engagiert wie schonungslos offen aus. «Der Wahlkampf war engagiert und aus Grenchner Sicht sehr gut geführt», bilanzierte er. Umso enttäuschender sei das Resultat. Er habe zwar auch keine Patentrezepte, aber es müsse gelingen, die Basis zu verbreitern und insbesondere auch den hohen Anteil an Nicht-Wählern anzusprechen. Dazu neige die Sozialdemokratische Partei dazu, sich zu verzetteln. Angesagt wäre aber eine Konzentration auf die eigenen Stärken wie etwa soziale Sicherheit (umfassend verstanden in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Bildung). Nicht förderlich sei im Übrigen die Verdrängung gesellschaftlich relevanter Probleme (Migrationspolitik). (IGU)